

Der Wasserturm in Hochbrück

Garching hat ein neues Baudenkmal: den Wasserturm in Hochbrück. Mit Schreiben vom 21.11.2012 teilte das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege der Stadt Garching mit: „Bei folgendem Objekt handelt es sich um ein Baudenkmal nach Art. 1 DschG. Es ist daher in die Denkmalliste nachzutragen: D-1-84-119-16 Ingolstädter Landstraße 100 Ehem. Wasserturm der Munitionsanstalt, hoher Bau auf quadratischem Grundriss mit überstehendem Aufsatz über Rundbogenkonsolen, um 1900. Fl.Nr. 1596 [Gemarkung Garching b.München].“

Der Stadtrat nahm diese Mitteilung in seiner Sitzung vom 18.12.2012 zur Kenntnis, die Stadt Garching erklärte daraufhin ihr Einverständnis. Die Initiative ging von einer Stadträtin aus, das Denkmalamt prüfte bei einer Ortsbesichtigung die Denkmaleigenschaft und stellte fest: „Der Wasserturm weist geschichtliche Bedeutung auf. Dieser ist eines der wenigen baulichen Reste der Militärmunitionsfabrikationsstätte und steht damit symbolhaft für das ehemalige Areal und seine Nutzung. [...] Aufgrund seiner geschichtlichen Bedeutung erfüllt das Objekt die Kriterien nach Art. 1 DschG. Seine Erhaltung liegt im Interesse der Allgemeinheit.“ Zuvor heißt es: „Baudenkmäler sind nach Vorgabe des Art. 1 DschG Sachen oder Teile davon aus vergangener Zeit, deren Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen, städtebaulichen, wissenschaftlichen oder volkswissenschaftlichen Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit liegt.“

Mit der förmlichen Eintragung des Wasserturms in die Denkmalliste wird dem Eigentümer u.a. die Pflicht auferlegt, das Denkmal zu erhalten. Derzeitiger Eigentümer ist die „Bundesanstalt für Immobilienaufgaben“, deren örtlicher Vertreter mir freundlicherweise eine Ortsbesichtigung ermöglichte. Das Gelände ist eingezäunt, der Zugang verschlossen. Im Sommer möchte ich dort eine Führung anbieten, damit Interessierte den Wasserturm und das ehemalige Militärgelände sehen können. Inzwischen konnte ich durch Recherchen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, speziell im Kriegsarchiv, als genaues Baujahr das Jahr 1917 nachweisen.

„Der Wasserturm ist ein hoher, schlanker Bau über quadratischem Grundriss. Der Sockel ist zweifach zurückspringend und über einem langen Mittelteil steht ein Aufsatz über Rundbogenkonsolen über. Das Innere nimmt eine Treppe auf, ist aber mit Ausnahme des Geschosses unterhalb des Aufsatzes nicht horizontal unterteilt. Oberhalb dieses Geschosses befindet sich der Aufsatz mit dem Wasserbehälter. Der Sockel ist in Stampfbetonbauweise errichtet, darüber besteht der Bau aus Backsteinmauerwerk.“ So die Beschreibung des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege (Schreiben vom 21.11.2012 an die Stadt Garching). Zu ergänzen ist, dass auch der Wasserbehälter aus Beton besteht und es drei Zwischenböden aus Beton gibt.

Das Denkmalamt hatte aus der Bauweise auf ein Baujahr „um 1900“ geschlossen. Dafür spricht die damals übliche Betonqualität und die historisierende Gestaltung: der Rundbogenfries unterhalb des Wasserbehälters ist eine Zierform des romanischen Baustils (um 1200) und am Turm der Garchinger Kirche St. Katharina ebenso zu sehen wie an der kleinen Kirche von Mallertshofen wenig nördlich des Wasserturms. Der Garchinger Wasserturm, der schon lange unter Denkmalschutz steht, wurde im Jahre 1912 gebaut, damit Wasserleitungen in die Häuser gelegt werden konnten. Dort sind unterhalb des vorspringenden Wasserbehälters abgerundete Kragstützen zu sehen. Beide Wassertürme tragen ein pyramidenförmiges Spitzdach, in Hochbrück aus Blech (original?), beim Garchinger Turm sind die beiden längeren Seiten als Walmdach ausgebildet, mit roten

Ziegeln gedeckt. Der Bau ist verputzt und hat rundum kleine Fenster zur Belichtung der innen liegenden Treppe. Auch diese Treppe ist aus Beton. Im Keller befinden sich die gut erhaltenen Pumpen, Rohre und Absperrventile sowie der Elektro-Sicherungskasten. Die Zuleitungen kommen aus Brunnen östlich des Turmes. Zwei Steigleitungen führen senkrecht nach oben zum Wasserbehälter. Gleich neben der Eingangstür ist eine Messvorrichtung: ein Seil, das im Wasserbehälter an einem Schwimmer befestigt war, wurde über Rollen zu einem Zeiger geführt, der zwischen zwei runden Eisenstäben auf- und abgleiten konnte; an einer Skala konnte der Wasserstand abgelesen werden (Zahlen bis 48, wohl Zoll, ca. 2,54 cm, gesamt also ca. 1,25 m).

Zwei Nutzer haben Spuren hinterlassen. Zuerst die US Army, die in roten Schablonenbuchstaben mehrmals „Fire Point“ und „Exit“ markierte. Danach bezog die Bundeswehr das Gelände. In den zwei obersten Stockwerken richtete sich eine „Fernmelde-Reservistenkameradschaft“ (Aufschrift auf einer Wand) ein und beschriftete eine andere Wand mit „FMRK 1981“ (das Gründungsjahr) und einem Wappen (drei Diagonalstreifen schwarz-rot-gold, ein goldener Blitz, außen zwei Zweige mit grünen Blättern); in den 90er Jahren hatten die Kameraden dort oben Funkgeräte und Antennen und pflegten weltweite Funkverbindungen.

Dr. Michael Müller, Heimatpfleger der Stadt Garching

